

Mann attackiert in Dillinger Lokal einen anderen

Kaum aus der Haft entlassen, schlägt er mit einer Flasche zu

Dillingen Ein 46-Jähriger hat einem 57-jährigen Gast eines Lokals in der Dillinger Königstraße am Donnerstagabend nach Angaben der Polizei unvermittelt mit einer Schnapsflasche gegen den Kopf geschlagen.

Der Mann erlitt dabei leichte Verletzungen und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Wie die Polizei mitteilt, hatte der 46-Jährige den 57-Jährigen ohne ersichtlichen Grund von hinten angegangen und mit der Flasche zugeschlagen.

Andere Gäste des Lokals hielten den polizeibekanntesten Angreifer bis zum Eintreffen der Polizei fest. Wie sich herausstellte, war der

Auch der Polizei gegenüber wird der Mann ausfallend

46-Jährige am Tattag nach Verbüßung einer Haftstrafe frisch aus einer Justizvollzugsanstalt entlassen worden.

Ihm war ein gerichtliches Alkoholverbot auferlegt worden. Nachdem der Mann deutlich alkoholisiert war, ordneten die Beamten eine Blutentnahme an.

Hier wurde der 46-Jährige ausfallend und beleidigte die Einsatzkräfte. Auf Weisung der Staatsanwaltschaft Augsburg wurde seine Vorführung bei einem Ermittlungsrichter angeordnet. Die Beamten nahmen den Mann in Arrest. Der von der Staatsanwaltschaft Augsburg beantragte Haftbefehl wurde vom Ermittlungsrichter erlassen und in Vollzug gesetzt. Die Polizei brachte den Mann in eine Justizvollzugsanstalt.

Ihn erwarten Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung, Vergehen gegen Weisungen während der Führungsaufsicht und Beleidigung. (AZ)

Kurz gemeldet

Zusamalthem

Kirchenchor singt „Christkindlmesse“

Die „Christkindlmesse“ von Ignaz Reimann singt der Kirchenchor Zusamalthem am zweiten Weihnachtsfeiertag. Beginn ist um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Martin. (AZ)

Die Bissinger Molkerei Gropper muss ihre Wasserversorgung ändern

Das Unternehmen darf seine Brunnen nicht mehr für Brauchwasser nutzen. Nun sucht die Molkerei andere Möglichkeiten an zwei Stellen im Gemeindegebiet.

Von Christina Brummer

Bissingen Die Molkerei Gropper ist ein großes Unternehmen im Kesseltal und verarbeitet laut eigenen Angaben 269 Millionen Liter konventionelle und 81 Millionen Liter Bio-Milch. Für diese Verarbeitung ist nicht nur Energie nötig, sondern auch eine gehörige Menge Wasser. Die gewann Gropper bislang aus einem Brunnen, aus dem das Unternehmen auch sein Mineralwasser fördert. Damit soll jedoch Schluss sein.

Das Thema fand sich auf der Tagesordnung des Bissinger Gemeinderats. Die Molkerei möchte Probebohrungen auf Bissinger Flur vorantreiben, um sich eine andere Wasserversorgung zu erschließen. Laut Bürgermeister Stephan Herreiner werde aktuell die Brauchwasserförderung aus den Tiefbrunnen lediglich geduldet.

Das bestätigt auch die leitende Regierungsdirektorin am Landratsamt, Christa Marx: „Die Besonderheit bei der Wasserentnahme durch die Firma Gropper besteht darin, dass es sich bei dem geförderten Wasser um sogenanntes Tiefenwasser handelt.“ Das dürfe nach Landtagsbeschlüssen, den Regelungen im Landesentwicklungsprogramm Bayern und wasserrechtlichen Vorgaben nur für



Die Molkerei Gropper verarbeitet nicht nur Milch, sondern auch Kaffee und Säfte. Foto: Molkerei Gropper

Zwecke der öffentlichen Wasserversorgung sowie der Mineralwasserproduktion in geringem Umfang genutzt werden.

„Die Wasserentnahmen waren mit insgesamt vier Bescheiden, die jeweils befristet waren, im Rahmen eines Probebetriebs genehmigt worden“, so Marx. „Diese Zeit des Probebetriebs sollte insbesondere der Durchführung weiterer Untersuchungen dienen.“ Die Frist für den letzten Bescheid läuft nun zum 31. Dezember dieses Jahres aus. Somit erlischt auch die Genehmi-

gung. „Eine Verlängerung des Probebetriebs ist nicht mehr möglich, das Landratsamt wird der Firma aber eine Übergangsfrist zum Abschluss der benötigten Untersuchungen einräumen, um den Weiterbetrieb nicht zu gefährden“, sagt Regierungsdirektorin Marx.

Neben dem Molkereibetrieb verkauft Gropper auch Trinkwasser aus dem Tiefbrunnen. Das „Rieser Urwasser“ steht seit 2019 bei einem Discounter in der Mineralwasserabteilung. Seit 2015 nutzt das Unternehmen das Was-

ser aus den zwei Brunnen auf dem Firmengelände. Mit dem Erlöschen der Erlaubnis durch das Landratsamt darf das Unternehmen nach der Übergangsfrist kein Brauchwasser mehr aus den Brunnen fördern. Die Gemeinde liefert derzeit 400.000 Kubikmeter Wasser pro Jahr an die Molkerei, insgesamt brauche der Betrieb aber zwischen 900.000 und einer Million Kubikmeter, so Bürgermeister Herreiner. Die Frage, wo das Wasser in Zukunft herkommt, sei also ein wichtiger wirtschaftlicher Fak-

tor und für die Molkerei existenziell. Deshalb hat Gropper ein Ingenieurbüro mit Probebohrungen beauftragt. Laut dem Bürgermeister liegen die Stellen, an denen die Bohrungen vorgenommen werden sollen, auf Gemeindegebiet. Deshalb sei auch der Gemeinderat mit der Sache befasst. Gebohrt werde auf einem Areal nahe dem Wasserwerk und unweit des Firmengeländes. Ein zweiter Bohrversuch wird südlich von Kesselstheim am Grillplatz durchgeführt. Dort befindet sich laut Bürgermeister auch bereits eine Grundwasser messstelle. Laut Regierungsdirektorin Christa Marx gibt es im Landkreis Dillingen „rund elf Tiefbrunnen“. Diese dienen allerdings der öffentlichen Wasserversorgung und keinen privaten Zwecken. Auch aus diesen Tiefbrunnen dürfe Wasser nur zum Zweck der öffentlichen Wasserversorgung und nur im absolut benötigten Umfang entnommen werden.

„Es gibt derzeit noch einen Tiefbrunnen, der für die private Wasserversorgung genutzt wird“, so Marx. Dort gebe es keine anderen Möglichkeiten der Wasserversorgung. Doch auch dort sei die erteilte Erlaubnis abgelaufen. „Derzeit wird daher der Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis zur Grundwasserentnahme von den zuständigen Fachbehörden geprüft.“

Adventskonzert in Bissingen zeigt sich in neuer Bandbreite

Jedes Jahr musizieren verschiedene Gruppen aus dem Kesseltal und darüber hinaus für den guten Zweck.

Von Heiko Bartschat

Bissingen Dass die Musikgruppen und Chöre im Kesseltal alljährlich ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen, ist schon lange Tradition. Weit mehr als 15.000 Euro sind so für die *Kartei der Not*, die Sternstunden des Bayerischen Rundfunks, Glühwürmchen oder andere Organisationen, die sich in unserer Region und weltweit für Bedürftige und insbesondere für benachteiligte Kinder einsetzen, zusammengekommen.

Am dritten Adventssonntag zählten die Organisatoren etwa 300 Gäste und über 60 Aktive – vom Solisten Maximilian Simper an der



60 Musikerinnen und Musiker haben den Abend in der Bissinger Pfarrkirche gestaltet. Foto: Judith Bartschat

Königin der Instrumente, der Orgel, bis hin zum Gemeinschaftschor der Blasmusiker und allen Sängerinnen und Sängern. Ein besonderes Schmankerl boten Renate Materna und ihr Sohn Daniel, die mit ihren steirischen Harmonikas alpenländische Klänge ins Konzertprogramm brachten.

Die Lehrerin an der Musikschule Wertingen kam bis aus Meitingen nach Bissingen, was den Organisator Heiko Bartschat genauso freute, wie die Mitwirkung des Hausherrn der wohltemperierten Pfarrkirche St. Peter und Paul, Pfarrer Ivan Kuterovac. Mit einem besinnlichen Text gab er den vielen Besuchern einige Gedanken mit in die letzte Adventswoche.

Die weiteren Mitwirkenden waren der Männerchor der Chorgemeinschaft Bissingen (Leitung: Roman Bauer), die Original Kesseltaler Blasmusik des Musikvereins Kesseltal Bissingen (Jochen Ruf) sowie der Projektchor der Pfarreiengemeinschaft (Bernd Heller), der sich in seiner Vorbereitung auf den großen Auftritt bei der Bissinger Christmette am Heiligabend gern am Gemeinschaftschor beteiligte.

Nach der konzertanten Besinnung gab es für die Gäste und Akteure auf dem Kirchenvorplatz noch heiße Getränke von der Jugendkapelle und die Ministranten boten frisch gebackene Waffeln, Stollen und Kuchen an. So klang er Abend gemütlich aus.

So geht festliche Besinnlichkeit

Diverse Ensembles luden in der Glött Vituskirche zum Adventskonzert. Dabei wird sogar eine Eigenkomposition dargeboten.

Von Bernhard Probst

Glött Die Vituskirche in Glött war trotz eisigem Wetter bis auf wenige Plätze gefüllt, als die Chorgemeinschaft, der Chor Crediamo und die Blaskapelle das Musikleben im Fugger-Dorf im Rahmen des dortigen Adventskonzerts festlich zur Schau stellten.

Zuerst folgte das Instrumentalensemble, welches sonst Crediamo begleitet und mit klassischer Gitarre, Klarinette, Akkordeon, Flöte und Piano interessant besetzt ist. Sie steuern zum Auftakt zünftige Stubenmusik bei. Zwei feierliche Stücke von Kathi Stimmer-Salzer werden von Karl Edelmanns „Bairischer Adventsmusik“ ergänzt. Es folgt die Einstimmung von Michaela Backert. Sie trägt eine Geschichte vor, in der ein

Licht in Form einer Lampe in eine trostlose Stadt getragen wird, worauf die Bewohner derselben mit plötzlicher Heiterkeit und Nächstenliebe erfasst werden.

Der beliebte Chor hat sich dafür eine besondere Einlage ausgedacht. Mit Kerzen laufen sie von Hinten zum Altar hinein. Chormitglied Cilly Bacherle hat dafür zu einer altbayerischen Melodie den einen neuen Text verfasst. Das Resultat: das dargebotene „Still, Still im Advent“.

Einen ausgezeichneten Sinn für Dramaturgie beweisen die Chormitglieder mit dem nächsten Stück mit dem Titel „Tausend Engel singen“. Im Laufe der Darbietung kommen immer mehr Instrumente zum Chor dazu. So wird gesteigert bis zur schmetternden Klimax, bevor das Stück mit einem besinnlich-akustischen Gitarren-



In der Glött Vituskirche wurde wieder weihnachtlich musiziert. Foto: Bernhard Probst

solo endet. Einer der größten Weihnachtshits der vergangenen Jahre ist „That’s Christmas To Me“, im Original vom US-amerikanischen Vokalquintett Pentatonix. Dass dieses populäre Stück auch in großen Besetzungen funktioniert, haben Crediamo im Anschluss ein-

druckvoll bewiesen. Es folgte die traditionelle Weihnachtsansprache eines in der Gemeinde tätigen Geistlichen. Auch dieser appellierte an den weihnachtlichen Geist und hob vor allem die Hoffnung als wichtige Eigenschaft hervor. Denn wo diese herrscht, so Pater

Benjamin Thumma, kann man die in dieser Zeit gefährdeten Güter Frieden, Glauben und Liebe wiederherstellen.

Die Chorgemeinschaft unter Dirigentin Petra Dietrich illustrierte indes die adventliche Vorfreude mit Titeln wie „Wir freuen uns, es

ist Advent“. Der von einem Chormitglied moderierte Block gipfelt dann in der Erfüllung dieser Erwartung: In der deutschen Version des oft gehörten Festtagslieblings „Oh Holy Night“, „Oh heilige Nacht“ wird poetisch die Geburt des Herrn illustriert. Es ist, das wird in der Moderation hervorgehoben, mit das älteste, an diesem Abend dargebotene, Lied.

Es folgen die festlichen Klänge der Blasmusiker mit Jacob De Haans’ „kleiner Weihnachtsmusik“. Die changierenden Bläserklänge sorgen für den nötigen Wumms zum Schluss.

Zum Ende kamen alle beteiligten Gruppen zusammen, um den Weihnachtsklassiker „Es wend scho glei Dumpa“ aus dem Brixener Tal. Auch die prall gefüllte Kirche stimmte lauthals mit ein. So geht festliche Besinnlichkeit.